



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15740
Mittwoch, 15. Jänner 2020

Green Deal: Von der Leyen ruft EU-Mitgliedstaaten zur Finanzierungsbereitschaft auf	1
BRD: Stimmung in der Landwirtschaft weiter verschlechtert	2
Italien: Mafia in Sizilien soll EU-Gelder kassiert haben	3
LK OÖ: Eiweißversorgung zum Großteil aus heimischer Produktion anstreben	4
Wintertagung: Fachtag Schweinehaltung am 22. Jänner	5
Bundesrat bestätigt Ölkesseleinbauverbotsgesetz	6
Ukraine kann 2019/20 bis zu 54 Mio. t Getreide exportieren	7
Neues Bundesministeriengesetz hat den Bundesrat passiert	7
"Lebensqualität Bauernhof": Kraftquellen und Lebenshilfe seit 2007	8
SVS-Obmann Lehner ist Vorsitzender der Konferenz der Sozialversicherungsträger	9
Wechsel in der Geschäftsführung von Garant Tiernahrung	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Green Deal: Von der Leyen ruft EU-Mitgliedstaaten zur Finanzierungsbereitschaft auf

Hohe Investitionen zur Umsetzung der Wachstumsstrategie erforderlich

Brüssel/Straßburg, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - Die EU-Kommission plant rund 1 Billion Euro für den Klimaschutz bis 2030 ein, denn obwohl Klimaschutz als eine Wachstumsstrategie gilt, bedarf es zunächst hoher Investitionen. So sieht die EU-Kommission jährlich 100 Mrd. Euro für die Anschubfinanzierung vor, während im Klimaplan nur ein geringer Teil als zusätzlicher Posten im EU-Haushalt vorgesehen ist. Ihren Vorschlag für den mehrjährigen EU-Haushalt von 2021 bis 2027 will die Europäische Kommission um lediglich 7,5 Mrd. Euro an "neuem Geld" erweitern. Die 7,5 Mrd. Euro sind für einen Übergangsfonds für Kohleregionen vorgesehen. Ansonsten will die EU-Kommission 25% der ohnehin vorgesehenen Mittel aus dem EU-Agrarhaushalt und aus dem EU-Regionalfonds für klimafreundliche Maßnahmen reservieren. Die Markierung der Mittel im EU-Haushalt für den Klimaschutz ergeben 485 Mrd. Euro bis 2030 und noch einmal 115 Mrd. Euro über die nationale Kofinanzierung von Umweltprogrammen. * * * *

Weiterhin sollen über Umwandlung der Europäischen Investitionsbank (EIB) in eine Europäische Klimabank 280 Mrd. Euro an öffentlichen und privaten Mitteln für den Klimaschutz in den kommenden zehn Jahren zustande kommen. EU-Kommissionspräsidentin **Ursula von der Leyen** rief vor allem die Nettozahler unter den EU-Mitgliedstaaten zu Zugeständnissen in den Verhandlungen um den mehrjährigen EU-Haushalt auf. Es seien schließlich die EU-Mitgliedstaaten, die sich auf dem EU-Gipfel einen ambitionierten Klimaschutz zum Ziel gesetzt hätten. Deshalb sollten sie auch bei der notwendigen Finanzierung des Klimawandels zu ihrem Wort stehen. Außerdem müsse der zukünftige EU-Haushalt unbedingt modernisiert werden, forderte von der Leyen.

Karas, Bernhuber und Schmiedtbauer begrüßen Vorschlag der EU-Kommission

Othmar Karas, Vizepräsident des Europäischen Parlaments, begrüßte das Forderungspaket der EU-Kommission mit einem Investitionsplan für ein nachhaltiges Europa, um mindestens 1.000 Mrd. Euro in einem Jahrzehnt zu mobilisieren: "Dazu gehören auch der neue Fonds für einen gerechten Übergang, damit kohleabhängige Regionen nicht auf der Strecke bleiben, die Weiterentwicklung der Europäischen Investitionsbank zur Klimabank Europas, die Verdoppelung ihres Finanzierungsanteils für den Klimaschutz auf 50% sowie neue Strukturreformhilfen und die Verdoppelung der Forschungsausgaben."

"Die Verbrennung von Kohle ist eine schmutzige und überholte Form der Energiegewinnung. Allein 36 Mrd. t fossiles CO₂ pro Jahr kommen aus dieser Quelle. Das muss aufhören. Doch müssen wir kohleabhängige Regionen beim Übergang auf saubere und erneuerbare Energiequellen unterstützen. Der neue Übergangsfonds ist daher ein notwendiger und wichtiger Schritt auf dem Weg, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen", sagte **Alexander Bernhuber**, Umweltsprecher der ÖVP im Europaparlament.

Die Atomkraft dürfe durch den europäischen Green Deal aber keine Renaissance erleben. "Ich bin froh, dass die konsequente Anti-Atom-Linie der österreichischen Bundesregierung auch im Europaparlament der Mehrheitsmeinung entspricht. Wir sagen Ja zum Green Deal, aber Nein zur Atomkraft", unterstrich Bernhuber nach der Plenarabstimmung über die grundsätzliche Position des

Parlaments zum Green Deal. "Überbordende Reduktionsziele für Pestizide" sieht Bernhuber kritisch. "Unsere Landwirte produzieren unter den höchsten Qualitätsstandards, pflegen unsere Landschaft, schützen die Umwelt und tragen zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Das muss im Green Deal abgegolten werden", so der EU-Abgeordnete.

Simone Schmiedtbauer, Landwirtschaftssprecherin der ÖVP im Europaparlament, begrüßt "im Großen und Ganzen" den europäischen Green Deal. "Doch ist die Resolution des Europaparlaments sehr umfangreich, und nicht alle Punkte sind für uns Land- und Forstwirte hilfreich. Weil der Beschluss eine klare Absage an die Atomkraft als geeignetes Mittel zum Klimaschutz darstellt, habe ich aber zugestimmt", sagte Schmiedtbauer.

Die Land- und Forstwirte werden ihren Beitrag für den Green Deal leisten, sicherte Schmiedtbauer zu. "Dafür brauchen wir aber die entsprechenden Rahmenbedingungen wie Stabilität, Planbarkeit, praxistaugliche Maßnahmen und vor allem die Abgeltung unserer Anstrengungen. Diese gehen von der Versorgungssicherheit mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln über die CO₂-Speicherung bis hin zur Pflege der Kulturlandschaft und den Erhalt der Artenvielfalt. In den anstehenden Verhandlungen über die konkrete Umsetzung werde ich mich für diese für die Land- und Forstwirtschaft wichtigen Punkte einsetzen", erklärte Schmiedtbauer. Immerhin gehe es um bäuerliche Existenzen und einen lebenswerten ländlichen Raum. (Schluss) mö

BRD: Stimmung in der Landwirtschaft weiter verschlechtert

Rukwied: Brauchen verlässliche Rahmenbedingungen für Zukunftsinvestitionen

Berlin, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - Im Rahmen der Eröffnungspressekonferenz zur Internationalen Grünen Woche in Berlin präsentierte heute der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, **Joachim Rukwied**, die aktuellen Ergebnisse des Konjunkturbarometers Agrar für den Monat Dezember. Demnach hat sich die Stimmungslage der deutschen Landwirte weiter verschlechtert. "Neben einer schwierigen wirtschaftlichen Lage belegen diese Ergebnisse vor allem eine hochgradige Verunsicherung in der Landwirtschaft. Wir Bauern sind Unternehmer. Jeder, der etwas unternehmen will, braucht verlässliche Rahmenbedingungen, um Zukunftsinvestitionen tätigen zu können. Darauf muss die Politik ausgerichtet werden", kommentierte Rukwied die Zahlen des aktuellen Konjunkturbarometers. * * * *

Mit einem Indexwert von nur 8,2 Punkten wird die derzeitige Situation von den deutschen Landwirten sehr ungünstig beurteilt. Bereits in den vorangegangenen Erhebungen im März, Juni und September 2019 hatte sich die Stimmung eingetrübt. Der Indexwert fasst die Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und die Erwartungen an die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung zusammen. Während die derzeitige Situation gegenüber September nahezu unverändert beurteilt wird, haben sich die Erwartungen an die künftige wirtschaftliche Entwicklung weiter verschlechtert und mit einem Wert von 3,34 auf der Notenskala von 1 bis 5 einen bislang noch nicht gekannten Tiefstwert erreicht.

Investitionsplanungen unter dem Vorjahreswert

Die Investitionsplanungen der Landwirte für die kommenden sechs Monate liegen unter dem Vorjahreswert. Nur 33% der befragten Betriebe wollen in dieser Zeit Anschaffungen tätigen. Das für die nächsten sechs Monate geplante Investitionsvolumen liegt mit 3,8 Mrd. Euro um 0,5 Mrd. Euro unter dem entsprechenden Vorjahresstand. Rückläufig sind vor allem Investitionen in Wertschöpfung schaffende und Tierwohl fördernde Ställe. Einschließlich Hof- und Stalltechnik ist hierfür im nächsten halben Jahr nur ein Volumen von 2 Mrd. Euro vorgesehen, das sind im Jahresvergleich 0,3 Mrd. Euro weniger. Die beabsichtigten Investitionsvolumina in Maschinen und Geräte sowie erneuerbare Energien liegen dagegen bei einem unveränderten Volumen von zusammen 1,7 Mrd. Euro.

"Wenn nur noch jeder dritte Landwirt in die Zukunft investieren will, spiegelt das die äußerst schwierige wirtschaftliche Situation wider", so Rukwied zu den Ergebnissen der repräsentativen Umfrage. Die Liquidität der Betriebe habe sich seit September zwar kaum verändert, falle aber im Jahresvergleich deutlich schlechter aus. In Futterbaubetrieben und in Betrieben im Osten Deutschlands sei die Lage besonders angespannt.

Gestiegene Schweinepreise heben Stimmung - Kostenerhöhungen dämpfen sie

Auf der Notenskala von 1 bis 5 wird die aktuelle wirtschaftliche Situation im Durchschnitt der Betriebe mit 3,13 etwas weniger ungünstig beurteilt als die künftige Entwicklung mit einem Wert von 3,34. Während die Einschätzung der aktuellen Situation in den Veredelungsbetrieben gegenüber September durch die globalen Marktentwicklungen infolge der Afrikanischen Schweinepest besser ausfällt und in den Ackerbaubetrieben nahezu unverändert bleibt, fällt die Lagebeurteilung in den Futterbaubetrieben schlechter aus. Die Zukunftserwartungen hingegen haben sich in allen Betriebsformen weiter verschlechtert.

Vor allem die Entwicklung der Schweinepreise hatte in den letzten Monaten einen positiven Einfluss auf die aktuelle Stimmungslage in der Landwirtschaft. Dämpfend wirkten sich hingegen die gestiegenen Futtermittel- und Energiepreise aus. Politische Einflussfaktoren wie die nationale und europäische Agrarpolitik sowie die Wettbewerbsverhältnisse in der EU werden schlechter beurteilt. (Schluss)

Italien: Mafia in Sizilien soll EU-Gelder kassiert haben

Betrugsermittlungen wurden aufgenommen

Rom, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - Ein Skandal erschüttert Sizilien im Süden Italiens. Diesmal sind es nicht Drogen oder Schutzgelderpressungen durch die Mafia, sondern der Betrug mit EU-Agrarförderungsgeldern. Zwei verschiedene Mafiaklans sollen sich die landwirtschaftliche Nutzfläche im Bezirk Nebrodi aufgeteilt und seit 2013 rund 10 Mio. Euro an EU-Agrarförderungen zu Unrecht bezogen haben. Die 150 betroffenen Betriebe bestanden zum Teil nur auf dem Papier oder deren Besitzer wurden zu einer Übertragung des Landes gezwungen, ist der italienischen Presse zu entnehmen. Das Geld aus dem Brüsseler Agrarhaushalt soll über Auslandskonten verschoben und in die Hände der Mafia gelangt sein. Auch Beamte der Agentur für Auszahlungen in der Landwirtschaft (AGEA) in Sizilien sollen in den Betrug eingebunden sein oder zumindest nicht sorgfältig kontrolliert haben. 94 Personen wurden bisher verhaftet. * * * *

Förderbetrug sei ein zunehmendes Geschäftsfeld der Mafia, hielt Ermittlungsrichter Salvatore Mastroeni in Messina fest. Die Ermittlungen seien im Gang, betonte ein Sprecher von EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski. Die EU-Kommission verfolge die Politik der Nulltoleranz gegenüber Förderbetrug und sei in Kontakt mit den italienischen Behörden. (Schluss) mö

LK OÖ: Eiweißversorgung zum Großteil aus heimischer Produktion anstreben

Langer-Weninger: Erhöhte Sojaproduktion verringert Importabhängigkeit

Linz, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - "Eiweiß ist für die menschliche und tierische Ernährung unverzichtbar. Nachdem weltweit gesehen die Nachfrage bei Fleisch oder generell tierischen Produkten immer mehr wird, steigt auch der Bedarf an pflanzlichem Protein in der Tierhaltung. In Österreich stammt dieses zu 83% von heimischen Wiesen oder Äckern, 17% des in der Tierfütterung benötigten Eiweißes werden derzeit vor allem in Form von Soja importiert. 2019 wurden in Österreich 215.000 t Soja geerntet - das ist ein Rekordwert. Die Produktion könnte unter Ausschöpfung weiterer pflanzenbaulicher und züchterischer Möglichkeiten weiter gesteigert werden. Ziel des heimischen Pflanzenbaus ist es, die sogenannte 'Eiweißlücke' zu verkleinern und damit unabhängiger von Importen zu werden", sagte heute **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ. Das Thema Eiweißherzeugung sei auch Thema des neuen Regierungsprogramms. * * * *

"Die Landwirtschaft in Europa hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verstärkt auf die Produktion stärkehaltiger Feldfrüchte wie Getreide und Mais spezialisiert und dabei die Erzeugung pflanzlicher Proteine etwas vernachlässigt. Im Zuge einer arbeitsteiligen Wirtschaft hat man die Proteinproduktion in Richtung amerikanischem Kontinent ausgelagert. Das hat zu einigen Fehlentwicklungen geführt, die es zu korrigieren gilt. Einseitige Fruchtfolgen sowie Konzentrationen in der Tierhaltung mit negativen ökologischen Folgeerscheinungen sind auch eine Auswirkung der stärkebetonten pflanzlichen Erzeugung, die steigende Eiweißimporte nach sich gezogen hat", erklärte Langer-Weninger.

Sojaproduktion könnte auf 350.000 t gesteigert werden

Der heimische Proteinbedarf sollte nun im Sinne einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft verstärkt auch durch die Landwirtschaft vor Ort gedeckt werden. "Trotz relativ ungünstiger Witterungsverhältnisse - trockener April zum Anbau mit nassem und kaltem Mai folgend - war die Sojaernte im vergangenen Jahr in Österreich mit 215.000 t so hoch wie noch nie. Unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten könnte die heimische Sojaproduktion auf 100.000 ha oder 300.000 bis 350.000 t gesteigert werden", gab die LK-Präsidentin zu bedenken.

Mit knapp 800.000 t Proteinreinertrag liefert das Grünland die Hälfte der in Österreich jährlich erzeugten Eiweißmenge. Weitere 322.000 t werden aus Futtergetreide, 103.000 t aus Silomais und 70.000 t aus sonstigen heimischen Eiweißträgern (Pressrückstände aus der Ölsaatenverarbeitung, Proteinfuttermittel wie Actiprot usw.) gewonnen. "Von den importierten Eiweißmengen von 250.000 t stammen 200.000 t Reineiweiß aus Sojaimporten. Daher macht es Sinn, sich verstärkt mit dem Sojaanbau zu beschäftigen. Die Landwirtschaftskammer hat das in der Vergangenheit getan, und wir werden hier auch in Zukunft einen fachlichen Schwerpunkt setzen", so Langer-Weninger.

Fischer: Heimische Sojabohnen ausschließlich gentechnikfrei produziert

In den letzten zehn Jahren hat sich die Sojaproduktion in Österreich bereits mehr als verdoppelt. Ein Drittel davon wird nach Kriterien des biologischen Landbaus erzeugt. Fast die Hälfte der heimischen Sojabohnen wird veredelt und als Tofu, Sojadrinks oder etwa als Spezialmehl und Flocken exportiert. Heimische Sojaverarbeiter profitieren somit auch von der zunehmenden Nachfrage nach fleischlosen Nahrungsmitteln.

"Die Sojabohne hat sich in den vergangenen Jahren von einer Nischenkultur zu einem attraktiven Fruchtfolgeglied entwickelt. Heute rangiert Soja mit einer Anbaufläche von über 69.000 ha nach Mais, Weizen und Gerste hierzulande auf Rang vier der offiziellen Flächenstatistik", erläuterte Karl Fischer, Geschäftsführer der Saatbau Linz und Obmann des Vereins "Soja aus Österreich". "Sojabohnen aus heimischem Anbau weisen eine deutlich bessere Ökobilanz auf als jene aus Brasilien oder Argentinien, die sehr häufig auf gerodeten Regenwaldflächen produziert werden. Und im Gegensatz zu anderen Ländern werden Sojabohnen in Österreich seit jeher ausschließlich gentechnikfrei produziert. Das ist ein ausschlaggebendes Argument bei der Vermarktung von Sojaprodukten und Futtermitteln", so Fischer.

Der Verein "Soja aus Österreich" engagiert sich seit 2008 dafür, Soja in das Bewusstsein der österreichischen Gesellschaft zu rücken. Es handelt sich dabei um eine Initiative von aktuell 34 österreichischen Akteuren aus allen Stufen der Soja-Wertschöpfungskette: Saatgutzüchter, Bauern und Bäuerinnen, Verarbeiter, Lebensmittelproduzenten, Wissenschaftler und Kulinarikexperten. (Schluss)

Wintertagung: Fachtag Schweinehaltung am 22. Jänner

Schwerpunkt Tierwohl auch beim Fachtag Geflügelhaltung diskutiert

Wien, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - Im Rahmen der 67. Wintertagung des Ökosozialen Forums, die vom 21. bis 30. Jänner 2020 stattfindet, steht am 22. Jänner in der HBLA St. Florian (OÖ) der Fachtag Schweinehaltung auf dem Programm. Dabei werden wieder aktuelle und brisante Fragen diskutiert. Unter anderem geht es darum, wie der Mehrwert der österreichischen Schweinehaltung verbessert werden kann und wie die Branche ihre Anliegen künftig kommunizieren sollte. * * * *

Ausgangspunkt des Fachtages ist auch in diesem Jahr wieder eine Marktanalyse. Robert Hoste, international anerkannter Experte für Schweinefleischproduktion von der niederländischen Universität Wageningen, wird die Wettbewerbsfähigkeit der Branche auf den Prüfstand stellen. Der politische Rahmen für die heimische Schweinehaltung wird von Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, dargestellt. Wo ein besonders großes Marktpotenzial für Schweinefleisch besteht, wird Alois Strohmeier, Geschäftsführer von Steirerfleisch, aufzeigen. Johannes Mayr, Geschäftsführer von keyQUEST, wird die aktuellen Konsumtrends darstellen und eine Prognose wagen, ob künftig noch mehr Billigfleisch nachgefragt wird.

Im zweiten Themenblock wird von Experten diskutiert, wie klimafreundlich und nachhaltig die österreichische Schweinehaltung ist und wie sie diesbezüglich von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Über Vorurteile und faktenbasierte Auswege aus Negativmythen wird unter anderem Claudia Zinner, Gründerin des Kommunikationsbüros für Landwirtschaft, sprechen.

Den Bereichen Tiergesundheit und Tierwohl wird wie gewohnt ein eigener Block gewidmet. Mit welchen Herausforderungen hier die Branche künftig konfrontiert wird und wie die aktuellsten Erkenntnisse zum Antibiotikaeinsatz in der Schweinehaltung aussehen, wird von internationalen Experten dargestellt.

Fachtag Geflügelhaltung am 28. Jänner in Hatzendorf

Seit Jahren gilt der Fachtag Geflügelhaltung in Hatzendorf (Stmk.) als Fixtermin im Programm der Wintertagung, heuer findet er am 28. Jänner statt. Auch diesmal dürfen sich die Teilnehmer auf interessante Vorträge freuen: Handelsabkommen, eine globalisierte Wirtschaft und der Klimawandel verändern die Geflügelbranche. Dabei bewegt sich die Qualität der österreichischen Produktion auf höchstem Niveau. Simone Schmiedtbauer, Mitglied des EU-Parlaments, wird in ihrem Referat politische Forderungen rund um die Geflügelbranche aufzeigen. ZAG-Obmann Franz Karlhuber wird auf den Mehrwert der heimischen Produktion hinweisen. Auch die Herausforderungen durch die neue EU-Bioverordnung werden in diesem Themenblock behandelt.

Welche Trends und Visionen die Geflügelhaltung zukünftig beschäftigen, ist ein weiterer Aspekt, der bei diesem Fachtag praxisnah diskutiert wird. Experten wie Anke Förster von der Lohmann Tierzucht in Niedersachsen und Helmut Sterrer jun., Geschäftsführer der Sterrer GmbH, zeigen auf, wohin die Reise im digitalisierten Hühnerstall geht und was die Zukunft in der Geschlechterfrüherkennung bringt. Am Beispiel der Stadt Wien berichtet Karin Büchl-Krammerstätter, Leiterin der Umweltschutzabteilung MA 22, wie öffentliche Beschaffung nachhaltig funktionieren kann. Die Tiergesundheit stellt einen weiteren Schwerpunkt dar: Referate zu den Themen Tierwohl trotz Klimawandel, Fußballenbewertung und neueste Erkenntnisse zum Thema Salmonella infantis stehen hier auf dem Programm.

Das detaillierte Programm aller Fachtage sowie der Link zur Anmeldung sind unter <http://www.ökosozial.at/> zu finden. (Schluss)

Bundesrat bestätigt Ölkessleinbauverbotsgesetz

Köstinger: Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen weiter vorantreiben

Wien, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - Der Bundesrat hat gestern, Dienstag, das Gesetz bestätigt, das den Einbau von Ölkesseln in Neubauten verbietet. Der Antrag war eine Initiative von **Elisabeth Köstinger**, die ihn im Herbst 2019 im Nationalrat eingebracht hatte. "Fossile Heizungen in Gebäuden gehören zu den größten Klimasündern. Indem Ölheizungen in Neubauten künftig der Vergangenheit angehören, setzen wir einen weiteren wichtigen Schritt für mehr Klimaschutz und weniger CO₂-Emissionen in Österreich. Der gestrige Bundesratsbeschluss ist ein Teil des Weges, der uns raus aus den fossilen Energieträgern führt", betont die neue Bundesministerin. * * * *

Fast ein Drittel der österreichischen Treibhausgasemissionen stammt aus dem Gebäudebereich. "Das CO₂-Einsparungspotenzial ist hier enorm. Durch Sanierung oder durch Umstellung auf erneuerbare Heizsysteme können wir viel erreichen", verweist Köstinger auf rund 600.000 Ölheizungen, die derzeit in österreichischen Gebäuden vorhanden sind. Ziel der neuen Bundesregierung ist es, diesen Bestand möglichst rasch zu reduzieren. Dazu ist im Regierungsprogramm ein umfangreiches

Maßnahmenpaket vorgesehen. Mit dem bundesweit einheitlichen Ölkesselbauverbot in Neubauten sowie Förderungen wie den erfolgreichen 'Raus aus dem Öl-Bonus' sind schon jetzt sehr gute Instrumente vorhanden.

"Natürlich werden noch mehr Anstrengungen und Maßnahmen notwendig sein. Das Verbot von Ölkesseln in Neubauten ist ein weiterer Meilenstein mit großer Wirkung, darum war es mir ein besonderes Anliegen, dieses Gesetz einzubringen. Wir werden auch in Zukunft konsequent den Weg beschreiten, der zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen führt", so die Bundesministerin. (Schluss)

Ukraine kann 2019/20 bis zu 54 Mio. t Getreide exportieren

Ernteschätzung auf Rekordniveau

Kiew, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - In der Ukraine schätzt das Ministerium für Wirtschaft, Handel und Landwirtschaft die Getreideernte 2019 auf eine rekordverdächtige Menge von rund 75 Mio. t und die möglichen Ausfuhren in diesem Wirtschaftsjahr auf 54 Mio. t. Damit liege das Getreide-Exportpotenzial, gemessen am 2018/19 verzeichneten Ergebnis, um fast 5 Mio. t höher, zitierte der Ressortpressedienst am Montag den stellvertretenden Minister **Taras Vysozkij**. Der bisherige Produktionsrekord bei Getreide war im Land 2018 mit knapp 70,1 Mio. t erreicht worden. Wie berichtet, wurden aus der Ukraine in der ersten Hälfte 2019/20 über 31,1 Mio. t Getreide und etwa 191.800 t Mehl ausgeführt und damit um 34,1 beziehungsweise 54% mehr als im gleichen Zeitraum des vergangenen Wirtschaftsjahres. (Schluss) pom

Neues Bundesministeriengesetz hat den Bundesrat passiert

Auch Agrarressort mit neuer Struktur

Wien, 15. Jänner 2020 (aiz.info) - Die zwischen ÖVP und Grünen paktierte neue Ressortverteilung ist endgültig auf Schiene. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung mehrheitlich beschlossen, keinen Einspruch gegen die vom Nationalrat beschlossene Novelle zum Bundesministeriengesetz zu erheben. Damit könnten die am 7. Jänner von Bundespräsident Alexander Van der Bellen angelobten neuen Ministerinnen und Minister noch diese Woche vollumfänglich mit ihren Aufgabenbereichen betraut werden. Abgelehnt wurde die Novelle nur von der SPÖ. * * * *

Zur neuen Ministeriumsstruktur gehört unter anderem die Einrichtung eines Ressorts für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Zudem werden die Arbeitsagenden aus dem Sozialministerium herausgelöst und mit den Agenden für Familie und Jugend in einem eigenen Ressort vereint.

Das Agrarressort heißt künftig Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) und wird folgende Kompetenzen umfassen: Landwirtschaft, heimische Lebensmittelproduktion, Forstwirtschaft, Schutzwald, Wildbach- und Lawinenvorbereitung, Wasserwirtschaft, Wasserbau, Siedlungswasserwirtschaft, Tourismus, Regionalpolitik und Bergbau. Mit "Breitbandausbau, Telekom, Post" kommt ein wesentlicher Bereich des früheren Verkehrsministeriums hinzu, der für die Zukunft der Regionalentwicklung entscheidend ist. Auch der Zivildienst wird im BMLRT angesiedelt sein. Dadurch werden im Ressort von Bundesministerin Elisabeth Köstinger nahezu alle Agenden des ländlichen Raumes gebündelt. (Schluss)

"Lebensqualität Bauernhof": Kraftquellen und Lebenshilfe seit 2007

Psychosoziale Initiative unterstützt und stärkt Bäuerinnen und Bauern

Wien, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - Erste Anlaufstelle bei schwierigen Lebenssituationen, aber auch zeitgemäßes präventivpsychologisches Vortrags- und Kursprogramm: Seit 2007 steht das vielseitige Bildungs- und Informationsangebot von "Lebensqualität Bauernhof" (LQB) im Dienste der Lebensqualität von nicht nur bäuerlichen Familien, sondern auch potenziellen Betroffenen. * * * *

Das Naheverhältnis von Familie und Arbeit birgt Konfliktpotenzial

Zwei existenzielle Bereiche liegen im bäuerlichen Leben sehr nah beieinander: Familie und Arbeit. Das birgt natürlich auch Konfliktpotenzial. Mitunter beeinflussen schwierige Hofübergaben, Überlastung, Missverständnisse zwischen Jung und Alt, Partnerschafts- oder wirtschaftliche Sorgen ganze Familiensysteme und nicht zuletzt den Betrieb. Da kann ein fachkundiger Blick von außen hilfreich sein. Vorausgesetzt, die Beratenden sind in der bäuerlichen Lebenswelt zu Hause.

Aus diesem Gedanken heraus hat die ARGE Bäuerinnen auf Bundesebene seit 2007 mit dem Projekt LQB ein umfangreiches Beratungs- und Bildungsangebot geschaffen.

Präventiv vermitteln zahlreiche Kurse, Seminare und Vorträge den Bäuerinnen und Bauern zu Fragen der Lebensqualität das Rüstzeug, um Fallstricke zu erkennen und ihre eigenen Kraftquellen zu finden. Österreichweit wurden 2018 insgesamt 207 LQB-Bildungsveranstaltungen mit mehr als 8.713 Teilnehmern verzeichnet. Dazu zählen Vorträge, Seminare und Workshops, die sich alle mit persönlichkeitsbildenden und psychosozialen Themenstellungen auseinandersetzen. Zu 80% wurde dieses Angebot von Bäuerinnen wahrgenommen und zu 20% von Bauern.

Schon 7.000 Beratungen am bäuerlichen Sorgentelefon

Ist die Lage schon verzwickelt, bieten kompetente Gesprächspartnerinnen und -partner anonym und vertraulich ein offenes Ohr am bäuerlichen Sorgentelefon und helfen bei der Suche nach Lösungen. Seit Bestehen des bäuerlichen Sorgentelefons haben fast 7.000 Personen diese Möglichkeit in Anspruch genommen. Allein 2018 wurden 660 Anrufe entgegengenommen. Bei den Beratungsthemen führen mit 47% Problemstellungen rund um Generationenkonflikte und Hofübergabe/-nahme.

Zudem besteht die Möglichkeit der persönlichen psychosozialen Beratung - an einer Anlaufstelle oder direkt am eigenen Hof. 2018 wurden in den Landwirtschaftskammern Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol insgesamt 1.497 Beratungskontakte erfasst. Ein Großteil davon erfolgte telefonisch (43%) oder durch "Beratung im Büro" (26%). Primäre Gründe zur Kontaktaufnahme mit "Lebensqualität Bauernhof" waren Generationenkonflikte, Partnerschaftskonflikte/Scheidung sowie Schwierigkeiten bei der Hofübergabe/-nahme.

Weiters entstehen ergänzend zu den Beratungsangeboten Imagefilme, Informationsflyer und Presseberichte, um Gefahren wie etwa Burn-out anzusprechen und auf das Bildungs- und Informationsangebot von "Lebensqualität Bauernhof" hinzuweisen. Die vielfältige mentale Unterstützung nützt schlussendlich sowohl den Bäuerinnen und Bauern als auch der ländlichen Bevölkerung insgesamt.

Im Sinne des bisher Erreichten sollte das Projekt weiterhin Unterstützung bieten können und damit auch künftig Augenmerk auf die Lebensqualität im ländlichen Raum gelegt werden. (Schluss)

SVS-Obmann Lehner ist Vorsitzender der Konferenz der Sozialversicherungsträger

LK Österreich gratuliert zur Bestellung an die Spitze des Gremiums

Wien, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - Der Obmann der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS), Peter Lehner, wurde zum Vorsitzenden der Konferenz der Sozialversicherungsträger gewählt. Die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich gratulierte Lehner zu dieser ehrenhaften Bestellung. "Wir sind davon überzeugt und vertrauen darauf, dass durch die Ernennung des SVS-Obmanns an die Spitze des leitenden Gremiums der Selbstverwaltung die Interessen der bäuerlichen Bevölkerung entsprechendes Gehör finden werden", so die LK Österreich. Seine Stellvertreterin ist Ingrid Reischl, die stellvertretende Obfrau der AUVA. * * * *

Peter Lehner ist seit 1. Jänner 2020 Obmann der SVS, die im Zuge der Reform aus der Fusion von SVA und SVB entstanden ist. Lehner, 1969 in Wels geboren, war zuvor Obmann-Stellvertreter der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) und Mitglied der Trägerkonferenz des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Lehner ist zudem seit 2009 Stadtrat für Wirtschaft und Stadtentwicklung in seiner Heimatstadt Wels. Der Unternehmer war von 2003 bis 2005 Bundesvorsitzender der Jungen Wirtschaft. Er leitete von April bis Dezember 2019 als Vorsitzender den SVS-Überleitungsausschuss.

Die Konferenz ist seit der mit Jänner 2020 geltenden Strukturreform in der Sozialversicherung das geschäftsführende, leitende Selbstverwaltungsgremium des Dachverbandes. Die fünf Sozialversicherungsträger entsenden jeweils Obmann und Obmann-Stellvertreter in die Konferenz. Damit sind alle Träger gleichberechtigt vertreten. Zwischen den beiden Vorsitzenden besteht ein halbjährliches Rotationsprinzip. (Schluss)

Wechsel in der Geschäftsführung von Garant Tiernahrung

Gerhard Bauernfeind folgt Christoph Henöckl nach

Pöchlarn, 15. Jänner 2020 (aiz.info). - Bei der Garant Tiernahrung, einem Tochterunternehmen der RWA Raiffeisen Ware Austria AG, kam es zu Jahresbeginn zu einem Wechsel an der Führungsspitze. Gerhard Bauernfeind, zuletzt Geschäftsführer von Lamb Weston/Meijer Austria, folgt Christoph Henöckl, der sich nach 25 Jahren als Geschäftsführer neuen Aufgaben widmet, nach. Gerald Gruber wird neuer Leiter des Bereiches Markt. * * * *

Unter Henöckl hat sich die heutige RWA-Tochter Garant, die an den Standorten Pöchlarn, Aschach und Graz produziert, zu einem wichtigen Partner der österreichischen Landwirte entwickelt, betont die RWA. Wichtige Meilensteine unter der Leitung von Henöckl waren die Garant-Markengründung, der Zusammenschluss der genossenschaftlichen Mischfutterwerke, die Verdoppelung des Produktionsvolumens sowie die Errichtung des Garant-Hauses zu einer modernen Arbeitsstätte mit Kommunikationszentrum und Begegnungsraum für die tierische Veredelungswirtschaft.

Neo-Geschäftsführer Bauernfeind absolvierte das Doktorat der Mikrobiologie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Anschließend startete er seine Karriere beim Kindernahrungshersteller Milupa, wo er nach fünf Jahren in die Geschäftsführung berufen wurde. Bauernfeind war auch in weiteren internationalen Unternehmen der Lebensmittelbranche als Geschäftsführer tätig, zuletzt beim industriellen Kartoffelverarbeiter Lamb Weston/Meijer Austria.

Gruber verfügt als neuer Bereichsleiter Markt über eine 15-jährige Vertriebs- und Führungserfahrung auf nationalen und internationalen landwirtschaftlichen Märkten. Nach dem Start bei Bräuer Stalltechnik als Außendienstverkäufer wechselte er zu Sano - Moderne Tierernährung. Seit 2008 hatte Gruber bei TenCate Industrial Fabrics leitende Funktionen im Vertrieb sowie strategischem Marketing inne, zuletzt als Leiter des globalen Geschäftsfeldes Landwirtschaft. (Schluss)